

VOERDER ADVENTS- KALENDER

15.12.



Gott wohnt, wo man ihn einläßt

In vielen Krippenspielen wird darüber geklagt, daß der Stall „ein schlechter Ort“ für die Geburt des Gottessohnes sei. Und deshalb kommt der Herbergswirt auch meist schlecht weg in den Legenden und Liedern, die sich um die Weihnachtsgeschichte herumranken. Er hat nicht erkannt, mit wem er es da zu tun hatte.

Die Hirten und später die Könige mit ihren Geschenken beschämen ihn. Und mit der Verlegung der Geburt an einen würdigeren Ort versuchen die Maler des Mittelalters, die Fehlentscheidung des Herbergswirtes von Bethlehem zu korrigieren. – Lukas berichtet nur dies: Gott wird Mensch in einem Stall. Gott wohnt, wo man ihn einläßt.

Ich verstehe das so: Weihnachten bedarf gar nicht besonderer Vorbereitungen und Anstrengungen. Eine Zimmerreservierung ist nicht nötig. Vielmehr: Weihnachten geschieht dort, wo wir Platz lassen für das Kommen Gottes. Weihnachten geschieht dort, wo wir die Welt, in der wir leben, offenhalten für die Verheißung von Freude, Rettung und Frieden.

Es gibt viele schlechte Orte für Menschen. Diese Betonröhre z.B. oder ein Hochhaus. Nirgendwo wohnen soviel Menschen unter einem Dach, doch nirgendwo ist der Mensch so klein und unbedeutend. Oder die Elendsquartiere an den Rändern der Metropolen in der Dritten Welt. Oder die Schauplätze menschlicher Auseinandersetzungen und Kriege. Oder die Ghettos der Gastarbeiter und Asylanten. Solche „schlechten Orte“ sind Orte des Heils – wenn man ihn einläßt.

Und Gott einlassen, d.h. Lebensraum geben, sich einmischen, wo Leben bedroht ist, und Zeichen setzen unserer Hoffnung. Z.B. auf diesem Lagerplatz.